

## Die liste der regeln und konventionen

### I. Die Übersicht:

1. die verwendeten zeichen.
2. die festlegungen und die einsetzungsregeln.
3. die zeichen in den graphiken.
4. das lesen der relationen.
5. die stilistischen varianten der termini.

### II. Die liste(01).

#### 1. die verwendeten zeichen

##### 1.01 die funktion des unterstrichs: '\_'.

Anstelle der gesperrten leerstelle im fliesstext wird auch im druckbild die verknüpfung der wortteile kenntlich gemacht. Der zweck ist, die trennung beim automatischen zeilenumbruch auszuschliessen. Dem zeichen: '\_', kommt keine zusätzliche inhaltliche bedeutung zu.

##### 1.01.1 die logische verneinung wird immer mit dem unterstrich kenntlich gemacht: rot/nicht\_rot, oder: zulässig/nicht\_zulässig, (//=>4.04.6).

Klarstellung. Die vorsilbe: un, signalisiert zwar eine verneinung, sie markiert aber, logisch geurteilt, immer eine position, folglich ist der terminus: unzulässig, zur kennzeichnung einer logischen negation untauglich, auch dann, wenn der bezeichnete gegenstand seiner funktion gemäss auf eine verneinung verweist.

##### 1.01.2 die zusammengesetzten termini, die als moment einer relation gesetzt sind, sind immer mit dem zeichen: '\_', markiert. Der terminus: individuum als ich, erscheint im fliesstext in der regel ohne unterstrich, in der relation immer mit unterstrich.

Die ergänzenden buchstaben: A, a, B, b, usw. sind in den relationen immer mit dem unterstrich: '\_', angebunden, z.b. die relation:  
individuum\_als\_ich:  $A \leq | \Rightarrow \text{ding\_der\_welt: } n$ , (\*1).

----

(\*1) in der verkürzung entfällt der unterstrich, z.b. die formel der verkürzten version:  $A \leq | \Rightarrow n$ .

##### 1.01.3 im fliesstext wird der unterstrich: '\_', gelegentlich gesetzt, nämlich dann, wenn die eindeutigkeit des zeichens dies erfordert. Z.b. der\_andere (//=>4.04.3).

##### 1.02 die funktion des doppelpunkts: ':'.

Neben seines traditionellen gebrauchs hat der doppelpunkt im relationalen argument eine spezifische funktion. Mit dem doppelpunkt: ':', ist immer die bezeichnung einer klasse von welt dingen markiert. Die bezeichnung der klasse ist invariabel, variabel ist aber das bezeichnete welt ding als element der klasse. Im text wird der bezeichnende terminus für das ding der welt immer mit einem komma abgetrennt, z.b. Das individuum als ich: A, sagt, dass ... . Am ende eines satzes wird das komma durch den punkt ersetzt. Erscheint im bezeichnenden terminus ein komma und/oder der doppelpunkt in der hier bezeichneten weise, dann wird der terminus von den zeichen: '"', eingerahmt

und das komma weggelassen, z.b. Mit den buchstaben: "a, b und c" werden allgemein die drei momente des trialektischen modus bezeichnet.

- 1.03 die funktion des anführungszeichens: '"'.  
Unberührt ist der traditionale gebrauch des anführungszeichens. Davon abweichend werden die anführungszeichen im relationalen argument in der besonderen funktion des unterpunkts: 1.02, gebraucht.
- 1.04 die funktion des komma: ','.  
Es gelten die regeln des Duden mit diesen abweichungen(\*1):
- 1.04.1 der mit dem doppelpunkt: ':', markierte gedanke wird, gemäss: 1.02, immer mit einem komma abgeschlossen.
- 1.04.2 wird unmittelbar das zeichen für eine anmerkung angebracht, dann steht dieses immer nach dem komma. Z.b. das zeichen: \_NATUR,(anm.). In dem fall, dass statt des komma ein anführungszeichen gesetzt ist, wird das komma auch vor das zeichen der anmerkung gesetzt.
- 1.04.3 abweichend von den regeln des Duden(\*1) hat das komma auch die funktion, den text, entsprechend der ordnung des sprechens, im druckbild zu gliedern. Die partizipalkonstruktionen werden immer mit zwei kommata markiert.
- 1.04.4 wenn gemäss Duden ein komma gesetzt werden soll, dann entfällt das 2.komma (vermeidung von doppelzeichen).

---

(\*1) //==>argument: 2.18.01.

- 1.05 die funktion des punkts: '.'.  
Mit einem punkt ist jeder gedanke geschlossen. Die allgemeinen regeln der zeichensetzung für punkt und semikolon gelten gemäss Duden mit diesen abweichungen:
- 1.05.1 wenn logisch ein punkt folgt, dann ist das komma gemäss der regel: 1.04.1, gestrichen.
- 1.05.2 nach dem anführungszeichen steht nur der punkt.
- 1.05.3 der punkt in der argumentnummer hat allein eine gliederungsfunktion und entfällt am ende der nummer. Wenn dennoch ein punkt folgt, dann hat der punkt die funktion des abschlusses eines gedankens.

## **2. die festlegungen und die einsetzungsregeln.**

- 2.01 das ding der welt: n.  
Für: n, ist jeder andere buchstabe (in versalie oder klein) oder jeder terminus einsetzbar, soweit dieser buchstabe oder terminus im kontext der bestimmten relation oder eines schema nicht anderweitig verwendet wird.
- 2.02 die unterscheidung: person und sache.  
ohne ausnahme gilt, dass die personen mit den versalien(A, B, ... N), die sachen mit den kleinschreibern(a, b, ... n) gekennzeichnet sind. Das individuum als ich: A, das ding der welt: b, (lies: gross A / klein b).
- 2.03 jeder buchstabe kann ad libitum mit einem ding der welt verknüpft werden. Diese verknüpfung ist im fortgang eines arguments nicht auflösbar, oder es ist ein anderes argument.

- 2.03.1 bestimmte formeln, z.b. das individuum als ich: A, sind bloss konventionen, die aus pragmatischen gründen nicht verändert werden sollten(\*1).  
 ----  
 (\*1) //==>5. die stilistischen varianten.
- 2.04 der trialektische modus.  
 Im abstrakten schema der momente: "a, b und c" ist für den buchstaben: a, im bestimmten fall das individuum als ich: A, oder der genosse: "B, C ... N." einzusetzen. Die buchstaben: b und c, können variabel ersetzt werden.
- 2.05 das semiotische dreieck.  
 Von den momenten: "begriff, phänomen, und zeichen" kann das moment: begriff, auch durch das moment: "individuum als ich: A," oder das moment: "genosse: B," ausgedrückt werden(\*).  
 ---  
 (\*1) ohne das individuum als ich ist der begriff nicht denkbar. Das phänomen und das zeichen sind auch ohne bezug auf ein individuum, das ein ich ist, denkbar. Der begriff als phänomen ist ein phänomen.
- 2.06 die dimensionen des politischen.  
 Die dimensionen: 1-3, sind vorstellungen des individuum als ich und werden mit den kleinstbuchstaben: "a, b und c" gekennzeichnet(\*1).  
 ---  
 (\*) die dimensionen des politischen sind als dinge der welt objekte des individuum als ich und können keine subjekte im sinn der tradition sein.
- 2.07 die kennzeichnung einer relation.  
 Jede relation weist in der formel die beiden relationierten momente und das einschlägige relationszeichen aus(\*1).
- 2.07.1 möglich sind allein diese formen: "a==>b, a<==b, a<==|==>b, A<==|==>b und A<==>B". (lies: klein a relationiert einseitig klein b, klein a wird einseitig von klein b relationiert, klein a relationiert abhängig klein b, gross A relationiert abhängig klein b, gross A relationiert wechselseitig gross B).
- 2.07.2 im laufenden text wird die bezeichnung einer relation oft mit dieser formel: "die relation: A<==>B," ausgedrückt.
- 2.07.3 die relation in der funktion eines moments ist immer in eine klammer gesetzt: (A<==>B), z.b. der ausdruck: "die relation: C<==|==>(A<==>B)". (lies: gross C relationiert abhängig in klammer die relation gross A relationiert wechselseitig gross B).
- 2.07.4 werden zwei relationen miteinander über ein gemeinsames moment verknüpft, dann wird das moment in eine klammer gesetzt. Z.b. wenn die relation: A<==>B, durch das phänomen der gewalt bestimmt ist, dann können die relation: A<==|==>gewalt, und die relation: B<==|==>gewalt, in dieser form verknüpft werden: A<==|==>(gewalt)<==|==>B. (lies: gross A relationiert abhängig die gewalt, die gewalt relationiert abhängig gross B(\*2)).  
 ---  
 (\*1) zum lesen dieser relationen //==>4.02.1.  
 (\*2) die klammerzeichen werden nicht gelesen, weil es zwei eigenständige relationen sind.

### 3. die zeichen in den graphiken.

- 3.01 im relationalen argument sind die graphiken nur andere darstellungsformen desselben gedankens. Durch die graphischen zeichen wird dem gedanken nichts hinzugefügt.
- 3.02 unverändert erscheinen die zeichen im text in den graphiken.
- 3.02.1 aus technischen gründen(layout und zeilenumbruch) ist es von fall zu fall erforderlich in der relationsformel die abfolge der zeichen(=buchstaben) zu verkürzen. Darauf wird pragmatisch in jedem fall in einer anmerkung hingewiesen.
- 3.03 den graphiken können, wenn's der klarheit dient, bestimmte zeichen hinzugefügt oder ausgespart sein.
- 3.03.1 der kreis als zeichen für den begriff: welt.  
In seiner logik ist der kreis geschlossen. Er erscheint in zwei formen. Zum ersten werden die drei momente im trialektischen modus als punkte auf der kreislinie in diese eingefügt, im innern die relationszeichen; zum zweiten die graphik als ein ganzes, umfasst mit einem geschlossenen kreis.
- 3.03.2 in der kreislinie(dicker strich) ist gelegentlich das zeichen: welt||NATUR, eingefügt.
- 3.04.3 das zeichen für die welt kann aus technischem grund auch als gerundetes rechteck erscheinen.

### 4. die anweisungen zum lesen der formeln/relationen.

- 4.01 zum lesen der relationsformeln liegt bereits eine übersicht vor //==>argument: 2.22.37/(d). Gelegentlich wird in den argumenten als anweisung eine leseformel verzeichnet. Diese anweisungen sind verbindlich, weil nur so der einheitliche gebrauch gesichert werden kann, der die auslegung der argumente rational ermöglicht.
- 4.02 allgemeine regeln:
- 4.02.1 der artikel, der in der formel fehlt, wird grundsätzlich gesprochen.
- 4.02.2 im sprechen werden die von der grammatik erforderten formen gebraucht.
- 4.02.3 alle zeichen, z.b.: (n), (lies: in klammer klein n) werden gesprochen, mit der ausnahme, der doppelstrich gemäss 1.02, und die anführungszeichen. Z.b. genosse: B, (lies: der genosse groos B) und die buchstaben: "a, b und c" (lies: die buchstaben klein a komma b und c),(\*1).
- 
- (\*1) in dieser formel kann aus bequemlichkeit abkürzend der terminus: komma, wegfallen).
- 4.02.4 in der leseanweisung sind keine satzzeichen notiert.
- 4.03 formeln, die für das relationale argument nicht spezifisch sind, werden nach den konventionen der tradition gesprochen. z.b. das logische urteil: SaP. (lies: subjekt affirmiert prädikat).

- 4.04 übersicht über ständig gebrauchte zeichen:
- 4.04.1 das zeichen: NATUR, lies: das zeichen unterstrich natur in versalien(\*1).  
 ----  
 (\*1) der bequemlichkeit geschuldet wird das zeichen auch ohne den terminus: unterstrich, gesprochen; lies: das zeichen natur in versalien.
- 4.04.2 das zeichen: welt|NATUR, lies: das zeichen welt absolute grenze natur in versalien.
- 4.04.3 die termini: das\_andere und der\_andere,(\*1) (lies: der/das andere mit unterstrich).  
 ----  
 (\*1) alle grammatisch bedingten varianten werden ohne unterstrich notiert. Z.b. die genitivform: des anderen.  
 Klarstellung. In den grammatikalischen varianten geht die differenz: das/der\_andere, verloren, das liegt in der natur der sache, es können nur phänomene sein.
- 4.04.4 die relationszeichen:  
 die einseitige relation:  $\implies$ , lies: relationiert einseitig(\*1).  
 z.b.:  $a \implies b$ , lies: klein a relationiert einseitig klein b.  
 die abhängige relation:  $\Leftarrow \implies$ , lies: relationiert abhängig  
 z.b.:  $a \Leftarrow \implies b$ , lies: klein a relationiert abhängig klein b,  
 z.b.:  $A \Leftarrow \implies B$ , lies: gross A relationiert abhängig klein B.  
 die wechselseitige relation:  $\Leftrightarrow$ , relationiert wechselseitig  
 z.b.:  $A \Leftrightarrow B$ , lies: gross A relationiert wechselseitig gross B.  
 ----  
 (\*1) in der grundform kann der terminus: einseitig, auch entfallen.
- 4.04.5 die formeln individuum als ich: A, (lies: das individuum als ich gross A) oder die formel: genosse: B, (lies: der genosse unterstrich gross B) // $\implies$ 5.02.
- 4.04.6 die logische verneinung:  
 rot/nicht\_rot, (lies: rot schrägstrich nicht rot mit unterstrich) (// $\implies$ 1.01.1).

## 5. die stilistischen varianten der termini.

- 5.01 jeder terminus hat die funktion eines zeichens. Das zeichen ist, wenn es seine rationale funktion erfüllen soll, zwingend invariabel, es sind aber gründe des stils, die im einzelfall eine anpassung des terminus an die erfordernisse der grammatik zwingend machen. Die erforderlichen änderungen implizieren in keinem fall eine änderung der definierten bedeutung, so ist, als beispiel zitiert, die formel: individuum als ich, der formel: "das individuum, das ein ich ist" äquivalent(\*1).  
 ----  
 (\*1) die stilistischen erwägungen sind beachtlich im kontext des textes, aber sie bewirken in keinem fall eine änderung ihrer funktion als terminus/zeichen.
- 5.02 in relationalen argument wird der terminus: subjekt, nur in seinem historischen kontext gebraucht(\*1). Für den terminus: subjekt, stehen immer die termini: individuum als ich und/oder genosse, einschliesslich der verknüpfung der termini in der formel: das individuum als ich und sein genosse, die grammatikalischen varianten eingeschlossen.
- 5.02.1 die formel: "der begriff: (das) individuum als ich",(\*2) ist invariant. In den graphiken fehlt das zeichen: (das), immer, im text fehlt es zumeist, es wird aber immer gesprochen.

- 5.02.2 die differenz zwischen dem terminus: individuum als ich, und dem terminus: individuum, ist strikt zu beachten, weil mit diesen termini unterschiedliche begriffe und unterscheidbare phänomene bezeichnet sind.  
 ----  
 (\*1) ebenso die termini: der mensch als gemeinschaftswesen und/oder gattungswesen.  
 (\*2) das zeichen: (das), steht hier nur zur erläuterung.
- 5.03 die termini: individuum als ich und genosse, werden immer im allgemeinen sinn gebraucht, die termini: "individuum als ich: A, und genosse: B," immer im besonderen: dieses individuum als ich oder jener genosse.
- 5.04 der terminus: in raum und zeit, kann äquivalent ausgedrückt sein durch den terminus: raum/zeit, oder den ausdruck: hier und jetzt,(\*1)
- 5.04.1 für den terminus: zeit, kann auch der terminus: gegenwart, eingesetzt werden.  
 ----  
 (\*1) es kann eingewandt werden, dass diese wörter unterschiedliches bedeuten können. Dem wird nicht widersprochen, aber diese differenzen werden als varianten im ausdruck gehandelt.
- 5.05 der terminus: ding der welt: n,(\*1) ist äquivalent mit der stilistischen variante: welt Ding: n, einschliesslich aller grammatikalisch möglichen varianten.  
 ----  
 (\*1) der zusatz: "n" kann auch weggelassen sein.
- 5.06 die nachfolgenden termini werden invariant gebraucht, weil die notwendigkeit einer grammatikalischen anpassung nicht besteht.
- 5.06.1 der terminus: jeder für sich.
- 5.06.2 der terminus: alle, die es betrifft, ... .  
 ----  
 (01) die form der bezifferung ist in diesem argument auf diese liste begrenzt und sollte nicht mit der form der argumentnummer verwechselt werden.  
 finis